

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 57 (1982)
Heft: 5

Artikel: Verteidigung : mit extrem kurzer Vorbereitungszeit [Fortsetzung]
Autor: Dach, Hans von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verteidigung

7. Folge (mit extrem kurzer Vorbereitungszeit)

Probleme der Beobachtung und Feuerleitung:

Normalfall

- Feuer rechnen
- Einschossen
- Wirkungsschiessen auslösen

Voraussetzungen: Schiesskommandant vorhanden und Sicht ins Zielgelände

Ausnahmefall

- Feuer rechnen
- Wirkungsschiessen auslösen

Verfahren angewandt aus:

- a) Mangel an Beobachtungsmöglichkeit oder aus
- b) taktischen Gründen: Überraschung des Gegners (kein verräterisches Einschossen).

Vorteil: Wenn das Feuer gut liegt, wird grosse Wirkung erzielt, weil der Gegner überrascht und z. B. ausserhalb der Deckungen erwischt wird.

Nachteil:

- Wenn das Feuer schlecht liegt, wird die Munition eventuell vergeudet. (Das trifft für «Weissowka» nicht zu. Der vom Gegner belegte Raum ist viel grösser als das Zielgebiet, d. h. die Kernzone des Dorfes.)
- Wenn das Feuer schlecht liegt, werden eventuell eigene Truppen gefährdet. (Das trifft für «Weissowka» nicht zu. Abstand zur eigenen Truppe = 1,7 km.)

Bei unbeobachtetem Feuern kann sich der mittlere Treffpunkt trotz sorgfältiger Arbeit bis zu 150 m verschieben. Die Wahrscheinlichkeit einer solchen Verschiebung beträgt gegen 50%.

Einschiessen der Artillerie: Wann eingeschossen wurde, ist aus den Unterlagen nicht ersichtlich.

Die Haubitzen sind am Freitagabend in Stellung. Sie können damit noch vor Einnachten auf wichtige Ziele (Geländepunkte) eingeschossen werden. Solche sind z. B. die Strassengabelung im Dorf Weissowka und die Krete (Schnittpunkt der Hauptstrasse mit der Horizontlinie).

Vorteile des Einschliessens am Freitagabend:

- Erfolgt in Ruhe vor Eintreffen des Gegners.
- Von der Krete aus (die später im Kampf «Niemandland» sein wird) kann in die Senke Weissowka hinein beobachtet werden.

Zusammen mit der Artillerie sollten auch die schweren Infanteriewaffen (7,5-cm-Infanteriegeschütze und 8-cm-Minenwerfer) eingeschossen werden.

Luftwaffe

- Die Deutschen haben die Luftüberlegenheit, welche sie zu Beginn des Krieges im Osten besaßen, längst verloren. Im Jahre 1944 beherrschen die Russen mehr und mehr den Luftraum. Immer öfter greifen sie mit Bomber- und Schlachtfliegerverbänden in die Kämpfe ein und unterstützen ihre Grossangriffe und Offensiven.
- Die deutsche Luftwaffe ist personell und materiell verbraucht und zusammengeschmolzen. Die Jäger sind zwar taktisch und technisch immer noch überlegen. Aber Bomber und Schlachtflugzeuge können immer seltener eingreifen.
- Das durch die Rückzugskämpfe bedingte ständige Zurückverlegen der Flugplätze zehrt an den Kräften der Flieger-Bodenorganisation und mindert ihre Leistungsfähigkeit.
- Treibstoffmangel beginnt sich bemerkbar zu machen.

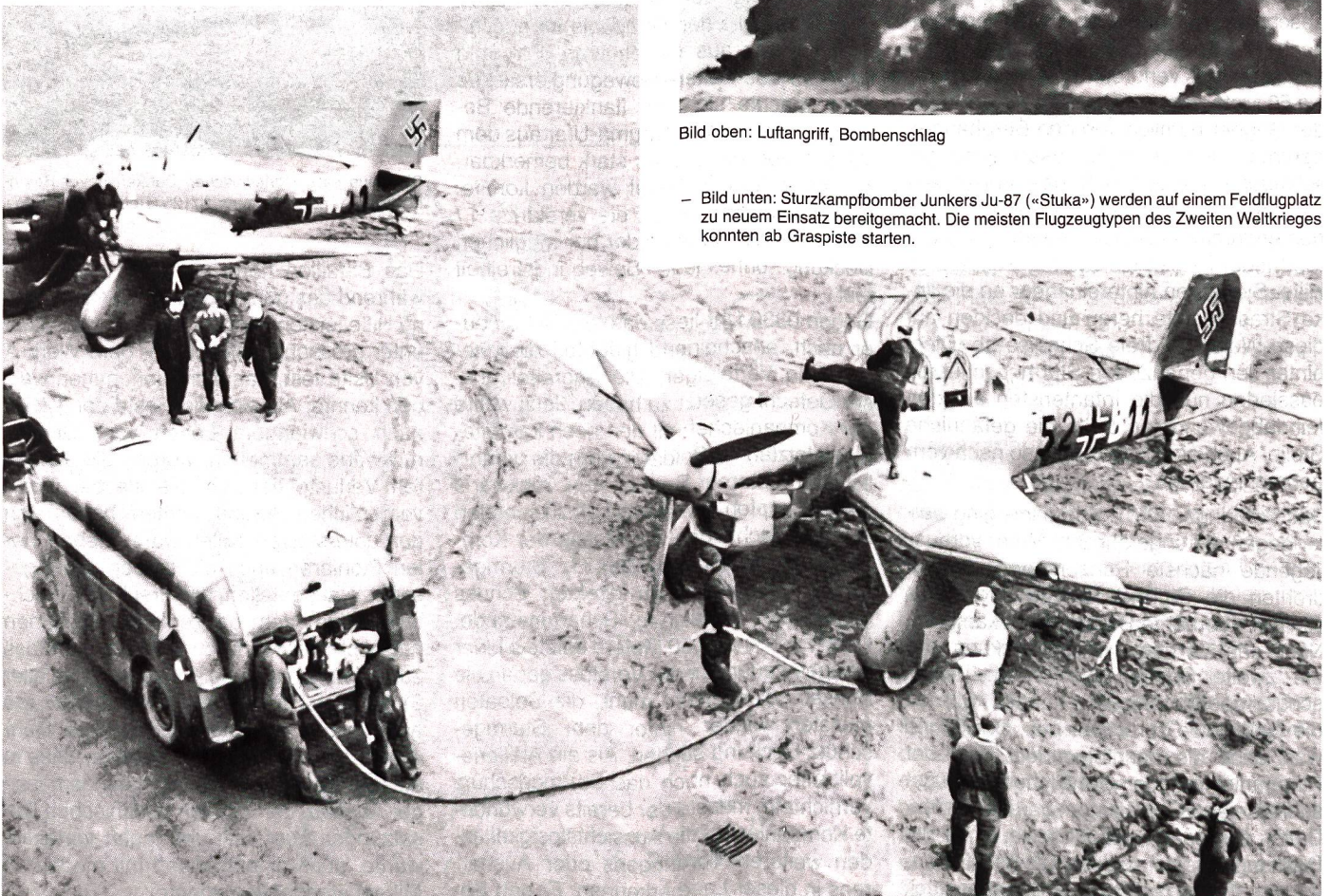
- Die Luftwaffe kann die Erdtruppen unterstützen durch:

- Raumschutz,
- bewaffnete Aufklärung,
- indirekte Unterstützung (Abriegelung des Gefechtsfeldes),
- Direktunterstützung.



Bild oben: Luftangriff, Bombenschlag

- Bild unten: Sturzkampfbomber Junkers Ju-87 («Stuka») werden auf einem Feldflugplatz zu neuem Einsatz bereitgemacht. Die meisten Flugzeugtypen des Zweiten Weltkrieges konnten ab Graspiste starten.





Panzerjagd-Flugzeug. Beachte die Panzerabwehrkanone unter dem Rumpf.

- Angesichts der russischen Panzermassen suchen die Deutschen nach Aushilfen. Unter anderem werden zwei Flugzeugtypen (Junkers Ju-87 sowie eine Henschel-Maschine) durch Einbau einer grosskalibrigen Maschinenkanone zum «Panzerjäger» umgerüstet. Erste Einsätze im Osten gegen Ende 1942.
 - im Rahmen der Gesamt-Luftkriegsführung gesehen, handelt es sich doch eher um einen «Grossversuch». Es befand sich immer nur eine bescheidene Anzahl Maschinen im Einsatz.
 - Berühmtester Panzerjagdpilot: Oberst Rudel.
 - Flugzeugbewaffnung: Eine Maschinenkanone Kaliber 37 mm (gleiches Rohr wie die mittlere Flakkanone. Schusskadenz ca. 500 Schuss/Minute. Vo ca. 1000 m/Sekunde. Panzerkerngeschoss (Vollgeschoss).
 - Anflugwinkel so steil als möglich. Zielpunkt: Abdeckung von Turm und Wanne. Beste Schussentfernung ca. 300 m.
- Direktunterstützung ist meist unrentabel und sollte sich auf Notfälle beschränken.
 - Beim 1. Luftangriff in unserem Beispiel (Bombardierung der russischen Panzerbereitstellung in der Ortschaft Weissowka) handelte es sich um «indirekte Unterstützung».
 - Beim 2. Luftangriff (Angriff mit Bordwaffen auf russische Panzer am Hinterhang und in der «namenlosen Ortschaft») handelte es sich um «Direktunterstützung».

Verluste

Allgemeines:

- Die personellen Verluste bei Verteidiger und Angreifer sind nicht bekannt.
- Die Materialverluste in den Sektoren «Panzerabwehr» und «Panzer» sind bekannt.

Verluste bei den Panzerabwehrwaffen des Verteidigers:

- 8,8-cm-Selbstfahrlafetten-Pak «Hornisse»: kein Fahrzeug verloren.
- 8,8-cm-Panzerabwehrkanonen (motorgezogen): 2 Geschütze verloren (entspricht 2/3 des Bestandes).
- In der dem Abwehresieg folgenden Nacht gehen auf dem Rückzug die verbliebenen drei Panzerabwehrgeschütze (1 Rohr 8,8 cm + 2 Rohre 7,5 cm) verloren. Gründe: Keine Zugmittel oder Ausfall der Zugmittel. Die «stillen» Verluste im Rückzug sind damit grösser als die Ausfälle im Gefecht!

Panzerverluste beim Angreifer:

- Die Russen verfügten am 1.4.1944 über schätzungsweise 80–90 Panzer Typ T-34 (von der Beobachtungsstelle des Verteidigers sicher gezählt: 72 Panzer).
- Die Panzerverluste beim Luftangriff (Bombenwurf) auf die Bereitstellung Weissowka sind nicht bekannt.
- Von der Panzerabwehr wurden am 1.4.1944 abgeschossen: 33 Panzer. Die Russen haben damit ca. 20–25% Verluste erlitten.
- Verteilung auf die verschiedenen Panzerabwehrwaffen:
 - durch Pak und Flugzeuge: 27 Panzer abgeschossen;
 - durch Nahkampfmittel («Panzerschreck»-Rohre und «Panzerfäuste»): 6 Panzer abgeschossen.
- Der Anteil der Nahbekämpfung am Gesamterfolg ist erstaunlich hoch. Es darf aber nicht vergessen werden, dass die Panzer im «namenlosen Dorf» über keinen Infanteriebegleitschutz verfügten.

Details zu erzielten Panzerabschüssen:

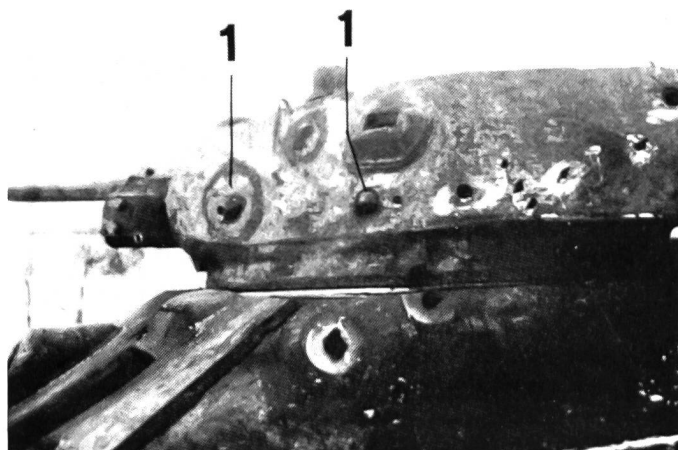
- Panzerabschüsse im offenen Gelände: «Hornissen» und motorgezogene Pak kämpften auf allen Schussdistanzen von 100 bis 1500 m.
- Panzerabschüsse im «namenlosen Dorf»:



Ein abgeschossener russischer Panzer brennt aus. Bei brennenden Panzern besteht Gefahr, dass sie explodieren (Munition, Treibstoff) und durch herumgeschleuderte Trümmer in der Nähe stationierte Abwehrwaffen gefährden.



- Ein explodierter Panzer. Das Fahrzeug ist in sieben grosse und unzählige kleine Trümmerstücke zerrissen worden.
- Abgeschossener Panzer. Die geöffnete Turmluke deutet darauf hin, dass die Besatzung ausgestiegen ist, andernfalls wäre sie von innen verriegelt.



Beschussversuche an einem erbeuteten T-34. Beachte:

- In der Wanne und am hintern Teil des Turmes glatte Durchschüsse.
- Am vordern Teil des Turmes: «Steckschüsse» (1). Das heisst nicht durchgeschlagene, in der Wand steckende Geschosse!